„fome“ – Hunger

Die Umsetzung der Pädagogik Paolo Freires in der Schule Frei Alberto, eine Schule der Franziskaner im Nordosten von Brasilien

ULLA SINDERMANN

In meinem Theologiestudium stieß ich über die Theologie der Befreiung auch auf die Pädagogik der Unterdrückten nach Paolo Freire. Dieser Ansatz hat mich sehr angesprochen.

Dom Hélder Câmara, von 1964 bis 1985 katholischer Erzbischof von Recife und Olinda in der brasilianischen Provinz Pernambuco und mit Paulo Freire (1921 in Recife geboren) viele Jahre befreundet, schreibt in seiner Meditation für dieses Jahrhundert: „Vorwärts, mein Jahrhundert! Wohne unserer Feier nicht von außen bei. Nimm voll und ganz teil an unserer Danksagung. Entschließe dich ohne Pharisäertum, ohne zu behaupten, das größte und beste zu sein, zu irgendeinem Opfer, aber überschreite die Schwelle des Jahres 2000, indem du den Titel eines ‚Jahrhunderts der Befreiung' verdienst! Weißt du, was ich heute von dir erbitte? Du mögest Hoffnung erwecken, die Jugend mobilisieren und um wachsende Einheit ringen.“ Dieser Text ist noch immer aktuell, er macht die Verbindung zwischen der Theologie der Befreiung und der Pädagogik der Unterdrückten nach Freire deutlich.

1993 durfte ich mit Pater Kellerhoff mit einer Gruppe in den Nordosten von Brasilien fahren. Je zwei Vertreter:innen aus den Gemeinden, die Projekte der Franziskaner im Nordosten Brasiliens unterstützten, sollten sich vor Ort einen Eindruck verschaffen können und als Vermittler:innen in ihren Gemeinden tätig werden.

Die Gruppe REL (Rette ein Leben) der Gemeinde St. Ewaldi Aplerbeck unterstützte zu der Zeit die Schule der Franziskaner in Sao Luis. So konnten wir vor Ort einen Eindruck gewinnen. Unter der Leitung der damaligen Schulleitern Dona Angelica versuchte man, die Pädagogik Paolo Freires für die Grundschule umzusetzen.

Die staatlichen Unterrichtsmaterialien waren für die Kinder in den Favelas nicht geeignet, weil sie ihrer Lebenssituation nicht entsprachen. Und so war es nicht wirklich verwunderlich, dass das erste Wort, was die Schüler:innen lernten, das Wort „fome“ (Hunger) war. Das war ihre Alltagserfahrung. Mit großem Geschick und Engagement erstellten die Lehrerinnen die Unterrichtsmaterialien für ihre Schüler:innen. Und sie begegneten ihnen mit der Haltung der Wertschätzung. Aus heutiger Sicht möchte ich sagen, dass auch gestaltpädagogische Aspekte die pädagogische Arbeit dieser Schule geprägt haben und dass die Haltung der Wertschätzung eine ganz besondere Bedeutung hatte.

Von 1986 bis 2011 war ich Lehrerin an insgesamt drei Gesamtschulen, zwei davon in sozialen Brennpunkten. Mein Bemühen war immer, so viel wie mir möglich war, von einem ganzheitlichen Lernen umzusetzen, diesen Schüler:innen mit Wertschätzung zu begegnen. Da hätte ich mir so ein Team an meiner Seite gewünscht, wie ich es im Nordosten von Brasilien erleben durfte. Auch hier in Deutschland könnten wir noch mehr tun, um Kinder und Jugendliche aus schwierigen Lebenssituationen anders an Bildung teilhaben zu lassen.

Auf die Gestaltpädagogik und heilende Seelsorge nach Albert Höfer wurde ich durch eine Fortbildung aufmerksam, die Franz Feiner 2011 in der Benediktinerinnenabtei vom Heiligen Kreuz in Herstelle hielt. Ich war davon sofort sehr angetan, weil für mich in diesem Konzept so viel zusammen kommt, was mir wichtig ist: den heilenden und befreienden Aspekt der christlichen Botschaft in der Seelsorge hervorzuheben, geprägt von der benediktinischen Spiritualität und der dialogischen Beziehung nach Martin Buber.

Karneval 2022 in der Schule Frei Alberto in Sao Luis
©Augustinus Dieckmann, ofm

Ulla Sindermann, Fachleiterin für Katholische Religionslehre am ZfsL Dortmund für das Seminar Gymnasium/Gesamtschule im Ruhestand; Gestalttherapeutin (DVG), Gestalttrainerin IGNW

FUSSNOTEN

[1] Paolo Freire, Pädagogik der Unterdrückten, Reinbek bei Hamburg, August 1991

[2] Zitiert nach Martin Bröking-Bortfeldt: https://paulo-freire-kooperation.de/dialogische-erziehung-3-4-2021/ Zuletzt aufgerufen am 20.10.2022